HASCHEM ELOKECHEM EMMET – GEBET TEFILLA – Teil 42

19. März 2022 – 16 Adar II 5782

Das Wort “emmet” (Wahrheit) wird als Name von G’tt gesehen. Der Talmud erklärt, dass “der Stempel G’ttes die Wahrheit ist”. Das Wort emmet weist außerdem auf etwas von ewigem Wert hin, denn die drei Buchstaben dieses Wortes sind der erste, mittlere und letzte Buchstabe des Hebräischen Alphabets. Diese Buchstabenkombination steht für Dauerhaftigkeit.

Da das Wort nur im Singular verwendet wird – im Gegensatz zum Hebräischen Wort für Lüge (scheker; das im Tenach auch im Plural vorkommt) – weist der Begriff “Emmet” darauf hin, dass es sich um eine einzigartige Art von Wahrheit handelt, die mit dem Einen und Einzigen in der Welt verbunden ist.

EMMET WEJATSIW

“In jeder Generation ist jeder Mensch verpflichtet, sich so zu verhalten, als ob er Ägypten verlassen hätte.“

Dies ist die Maxime, die wir jeden Tag im dritten Teil des Schemas praktizieren. Dies wird in Emmet Wejatsiw weiter ausgeführt. Aber was bedeutet das auf einer tieferen psychologischen Ebene?

Der Name Ägyptens lautet im Hebräischen “Mitzraim” und kommt vom Wortstamm Metzarim – Grenzen. Der Auszug aus Ägypten kann auf psychologischer Ebene mit der Überwindung unserer eigenen

Grenzen übersetzt werden. Wenn wir dies auf uns selbst anwenden, bedeutet der Ausdruck “in jeder Generation sind wir verpflichtet, uns so zu verhalten, als hätten wir Ägypten verlassen”, dass dies ein Teil unseres Ichs, unseres Bildes geworden ist. Jedes Mal müssen wir uns über unser Lebenstrieben erheben. Dies ist zu unserem Wesen geworden, zu einem Teil unseres idealen Selbstbildes.

Völlig neuer Habitus

Die Teilung des Roten Meeres und die Offenbarung auf dem Berg Sinai sind Erweiterungen des jeweils anderen. Der Midrasch berichtet, dass die Engel G’tt fragten, warum Er die Juden am Roten Meer über die Ägypter führte, denn auch die Israeliten hatten götzendienerische Praktiken. G’tt antwortete: “Die Juden taten es unter Zwang, während die Ägypter es aus freiem Willen taten”.

Heute entschuldigen wir schlechtes Verhalten, indem wir auf die Umstände und die unglückliche Kindheit des Verbrechers verweisen. Es ist jedoch bekannt, dass Menschen, die sich unsozial verhalten, häufig rückfällig werden – also in ihr altes schlechtes Verhalten zurückfallen. Selbst nachdem sie die Möglichkeit hatten, ihr Verhalten zu verbessern, und unter psychologischer Aufsicht standen, um den Unterschied zwischen richtig und falsch zu lernen, kehren viele zu asozialem Verhalten zurück.

Bedauern über die Vergangenheit, gute Vorsätze für die Zukunft

Die Antwort an die Engel, die die Umstände, unter denen die Juden dem Götzendienst verfielen, abschwächten, ist daher nicht so relevant, wenn die Juden nicht in der Folgezeit mit Begeisterung die Tora angenommen und sich vollkommen

einem spirituellen Leben gewidmet hätten. Die Kraft der Teschuwa ist enorm, aber damit die Reue überzeugend ist, müssen wir deutlich machen, dass wir die Vergangenheit hinter uns gelassen haben und nun nach ganz anderen Prinzipien leben.

Deshalb antwortete G’tt auf Mosches Frage, mit welchem Zechut (Verdienst) das Jüdische Volk aus Ägypten befreit wurde: “Sie werden mir auf dem Berg Sinai dienen” (Schemot/Ex. 3: 12). Die bloße Ablehnung der Vergangenheit ist nicht ausreichend. Wir müssen einen völlig neuen Habitus annehmen.

“Unser spiritueller Gewinn ist immer noch da”

Ist der Exodus noch aktuell? Wir sind immer noch in der Galut. Warum erinnern wir uns dann noch an den Exodus? Es war einmal ein armer Mann, der in der Lotterie plötzlich ein Vermögen gewann. Als er erkannte, dass er nie lernen konnte, stellte er Lehrer ein und wurde ein weiser Mann. Jedes Jahr feierte er den Jahrestag des Lottogewinns. Einige Zeit später verlor er sein ganzes Geld und wurde wieder arm, aber er feierte immer noch den Geburtstag des Lottogewinns.

Die Leute um ihn herum fragten ihn, warum er an diesem Tag so glücklich sei, obwohl er sein ganzes Vermögen verloren hatte. Der Mann antwortete: “Das Geld ist weg, aber das Wissen, das ich erworben habe, ist noch da.

Obwohl wir unsere beim Exodus erlangte Unabhängigkeit verloren haben, ist die Spiritualität, die wir bei der Offenbarung auf dem Berg Sinai erlangt haben, immer noch in uns.

Wir feiern den Exodus auch im Exil, weil wir damit den spirituellen Gewinn der ganzen Reise feiern. Jemand, der sich ausführlich mit dem Exodus befasst, ist in der Tat zu loben, weil er damit zeigt, dass Spiritualität für ihn ganz oben auf der Prioritätenliste steht.